

Einführung in die Hypvey-Therapie und -Thermie

Kraftvolle Bio-Synergien in der Onkologie nutzen

Hubert Vey

In seiner Praxis für Ganzheitliche Biomedizin konnte der Autor ein neuartiges Therapieverfahren zur Krebsbehandlung erfolgreich anwenden, das auch zur Unterstützung der Klinikbehandlung dienlich sein kann: die so genannte Hypvey-Therapie (*Hyp-Victory-Energy-Therapy*). Diese besondere thermische Therapie sollte bereits vor einer Klinikbehandlung – und erst Recht zum Abschluss dieser – zur Stabilisierung bei Krebs sowie bei Krebsverdacht genutzt werden.

Der besondere Fall: Diagnostik

Die Routineuntersuchung eines 53-jährigen Patienten im Februar 2006 mit Überprüfung des Stuhls ergab den Laborbefund eines leicht erhöhten positiven Tumormarkers M2 PK mit Wert 6,5 (Referenzbereich positiv ab 4). Eine Darmentzündung war im beschriebenen Fall nicht vorhanden. Aufgrund dieses Resultats wurde vom Labor zur Koloskopie bzw. Operation mit anschließender Chemotherapie und Bestrahlung angeraten. Zur nachfolgenden Behandlung sollten folgende Mittel verwendet werden: regazym plus, regacan, Selen-Forte und NeyDIL Nr. 66 (früher NeyTumorin). Der Operateur sollte zusätzlich Gewebe zur Herstellung eines Tumorzellsatzes entnehmen.

Da das Untersuchungsergebnis nur knapp über dem Referenzbereich lag, nahm der Patient das Ergebnis auf die leichte Schulter. Trotz seiner Beschwerdefreiheit empfahlen wir in der Praxis für Ganzheitliche Biomedizin dem Patienten aber, sich genauestens zu beobachten und eine baldige Nachkontrolle zu unternehmen. Im Laufe des Sommers stellte der Patient vermehrt Nachtschweiß am Oberkörper und Schweißbildung neben allen Zehennägeln sowie eine Lymphdrüsenanschwellung am linken Unterbauch fest. Die eigenartigen Symptome beunruhigten ihn sehr. Eine erneute Stuhluntersuchung im August 2006 ergab ein Ergebnis von 33,9. In nur rund sechs Monaten war der Wert von 6,5 auf 33,9 gestiegen!

Der Patient hatte sich derweil intensiv mit dem Krankheitsbild Krebs vertraut gemacht, die Untersuchungsergebnisse schürten nun seine Angst. Er war aber fest entschlossen, seiner schweren Erkrankung nicht nachzugeben und in unserer Praxis zunächst die biologische Hypvey-Therapie mit der Hypvey-Thermie durchführen zu lassen. Als Selbstständiger konnte er diese Therapie neben seinem Arbeitspensum durchführen lassen, zumal das Behandlungsmodell keine operativen oder körperschwächenden Eingriffe erfordert.

Dem Patient war durchaus klar, dass bei diesem hohen Wert Krebszellen vorhanden sein müssen. Durch eine OP oder Koloskopie könnten diese streuen, eine „Metastasenwelle“ wäre zu befürchten. Operation und klassische Krebstherapie wollte er daher vorerst nicht in Betracht ziehen. Denn in diesem Fall handelte es sich um eine echte Früherkennung, es war auch noch kein okkultes Blut im Stuhl.

Als weitere Untersuchungsergänzung ergab die Urinschau:

Niere: o.p.B., Darm: leichte Dysbakterie, Gefäße: Durchblutungsstörung, Galle: schwarzer Ring, Pankreas: schwarzer Ring mit Niederschlag und weißem Schaum, Leber: schwarzer Ring mit Enzymmangel. Schwarze Ringe in der Urinschau bedeuten einen Krebsverdacht. BKS 1 Std. 13, RR 122/72-75. Blutlabor: Eisen erniedrigt. Die Körpertemperatur lag am Anfang der Therapie im Durchschnitt bei 35,8 °C und nach 10 Tagen bei 36,2 °C. Der Hämokult-Test war negativ.

Therapie

Als Selbständiger wollte sich der Patient nicht krankschreiben lassen. Auch fühlte er sich in diesem frühen Stadium körperlich noch verhältnismäßig gesund. Zu schaffen machten ihm zu diesem Zeitpunkt vor allem seine inneren psychischen Angstbelastungen, die auch aufgrund der intensiven Beschäftigung mit dem Krankheitsbild und potentiell -verlauf stetig anstiegen. In seinem privaten Umfeld zweifelte man zudem zunächst an der Diagnose „Krebs“: der Mann sah nicht aus und benahm sich nicht so, wie man sich einen Krebskranken vorstellte. Für einen erheblichen Teil der Bevölkerung ist eine Krebsdiagnose heutzutage noch immer gleichbedeutend mit einem Todesurteil und wird mit massivem Haarausfall, blasser, gelber Haut, abgemagertem Körper und kränklichem Aussehen assoziiert. Der Patient wurde dann an 17 aufeinander folgenden Tagen ambulant wie folgt behandelt:

Phase I – Vorbereitung mit der Hypvey-Therapie

Die erste Phase beinhaltete die Vorbereitung aller Organsysteme sowie schwerpunktmäßig die Stärkung des Immunsystems. Als erstes wurde NeyDIL Nr. 66 alle zwei bis drei Tage injiziert. Zusätzlich wurden noch Vitamin-C-Infusionen (7,5 g) plus 10 ml plus Unizink und die „Fuldaer Wolke“, Ampullen von Dr. Loges als Injektion mit toxi, cor, uro, hepa und dysto 2 x i.m. verabreicht. Des Weiteren wurde mehrfach der Darm mit der Colon-Hydro-Therapie gereinigt und nachfolgend mit der Ozon-Darm-Insufflation und mit Interferenztherapie, Nemectron (mit 4.000 und 4.100) behandelt. Ferner erhielt der Patient im Wechsel Vitamin-Injektionen mit B1, B2, B6, B12 und Folsäure, Citrokehl und Nigersan von der Firma Sanum sowie die „Vierjahreszeiten“ von Heel: comp. Hepar, Ubichinon comp., Coenzyme comp. und Solidago comp.

Zusätzlich wurde der gesamte Rücken mit Schwerpunkt Schmerzpunkte im LWS/BWS-Bereich therapiert. Zur oralen Einnahme wurden verordnet: 2 x 150 µg Selen, regacan (3 x 2), regazym plus (3 x 2), 1 x Vitamin C ca. 400 µg in Kapseln und abends 1 x 2 Baldriantabletten. Zur Nahrungsergänzung Cellagon aurum, 2 x ca. 200 ml täglich, und einen Liter Brennnessel- und Nierentee, über den Tag verteilt getrunken. Das Tee- und das Trinkwasser wurden von der nahen Fuldaquelle geholt.

Dreimal in der Woche wurden noch 10 bis 20 Minuten UV-A Solarium zur Vitamin-D-Bildung und auch für das Selbstwertgefühl empfohlen. Als zusätzliche Ernährung wurden gedünsteter Mohrrübensalat mit viel Curcuma, gemahlenem Pfeffer, Muskatnuss und Rapsöl sowie Rote-Beete-Salat verzehrt. Jeder Bissen durfte dabei nicht mit einem Getränk verdünnt werden, sondern musste gründlich gekaut, eingespeichelt und geschmacklich erlebt werden.

Phase II – Kerntherapie mit der Hypvey-Thermie

Vor der Überwärmungstherapie wurde jeweils eine Colon-Hydro-Therapie durchgeführt und nachfolgend mit etwa 170 ml Ozon insuffliert. Im Anschluss daran wurden etwa 10 Minuten Interferenztherapie mit 50 Hz auf Gleichstrombasis auf den Drüsengürtel, also über Magen, Leber, Galle, Milz, Bauchspeicheldrüse und Nieren verabreicht. Ferner wurden folgende homöopathische Mischinjektionen von Dr. Loges i.m. verabreicht: hepa-, uro-, cor-, veno- und dysto. NeyDIL Nr. 66 und Procain 1 % wurden als Quaddeln neben dem Brustbein im Sinne der Neuraltherapie zur Stärkung der Thy-musdrüse, der Lunge und des Herzens appliziert.

Die gesamte Therapie zielt auf eine Immunmodulation zur natürlichen Apoptoseinduktion mit Phagozytose – ohne Entzündungsreaktionen auszulösen – nicht wie bei der Chemotherapie, die über die Nekrose meist junger Zellen abläuft und daher zu Entzündungsreaktionen und Schwächung führt. Nach dieser Vorbereitung in Phase II wurde der ganze Körper langsam auf über 39,3 °C im konstanten hochbasischen Wasser mit pH 9,0 erwärmt und gleichzeitig mit schwachem Gleichstrom quer durchströmt. Zusätzlich inhalierte der Patient 91%igen Sauerstoff über eine Nasenbrille. Dadurch wurde das Blut mit Sauerstoff gesättigt und der Kreislauf stabilisiert.

Durch die Hypvey-Thermie wird ein gut kontrollierbares künstliches Heilfieber provoziert und damit das Immunsystem hochgradig aktiviert, zur Entschlackung und Entsäuerung des gesamten Körpers. Hierdurch wird das krebsfördernde Milieu normalisiert und die Extrazelluläre Matrix (ECM) gereinigt. Durch Einnahme von hochdosierten Enzymen kann zudem die Rheologie des Blutes verbessert und die „Säure-/Fibrinhülle“ um das Krebsgeschwür angegriffen sowie gleichzeitig die gesunden Nachbarzellen gekräftigt werden.

Der Patient fühlte sich bald besser und bekam während der Behandlung mit der Hypvey-Thermie von Tag zu Tag mehr Kraft und Zuversicht. Während der gesamten Therapie traten nicht die geringsten Schmerzen oder Nebenwirkungen auf. Die objektivierbaren Parameter reagierten prompt: die Blutsenkung besserte sich rasch, die Laborwerte zeigten insgesamt eine erhebliche Verbesserung.

Der Darm mit seiner Schleimhaut hat bekanntlich eine sehr hohe Regenerationsfähigkeit. Nach der 17-tägigen Behandlung wurde am 13. September 2006 eine Koloskopie durchgeführt, danach wünschte der Patient keine Behandlungen mehr. Der zuständige Pathologe schrieb folgende kritische Stellungnahme zur Gewebeuntersuchung: „Für Malignität keinen Anhalt. Geringe Anteile dysplastischer tubulärer Schleimhautadenome aus dem Zökum und aus dem Kolon ascendens.“ Das bedeutet: leicht veränderte Darmschleimhaut an zwei Stellen, aus denen heraus eine bzw. zwei Darmkrebsherde entstehen könnten. Die Kontrolluntersuchung des Markers M2-PK ergab am 17. Oktober 2006 nur noch positiv 5,0 – also eine Reduktion von 28,9 Zählern.

Phase III – Prophylaxe

Im Vertrauen auf die erlebten Erfolge der Akuttherapie hat sich der Patient zur Prophylaxe ein gepulstes Magnetfeldsystem mit Matte, Kissen und Therapiestab erworben sowie ein Trinkwasser-Molekularfiltersystem mit Energetisierung zur Reduzierung von großmolekularen, anorganischen Mineralien im Trinkwasser (weitere Informationen zu den Systemen und Erwerb über den Autor).

Fazit

Vom 28. August bis zum 13. September 2006, dem Tag der Gewebeentnahme, hatte die Darmschleimhaut Zeit, sich durch die Hypvey-Therapie zu regenerieren. Darmzellen mit ihrer Darmschleimhaut haben eine sehr hohe Zellerneuerungsrate. Die Möglichkeit, diese zu beeinflussen, ist in der Naturheilkunde seit langem bekannt und wird auch heute von der Forschung propagiert. Das Milieu, also auch der Säure-Basen-Haushalt, hat hierbei die entscheidende Funktion. Bei Beginn der Hypvey-Thermie hat das Badewasser einen pH-Wert von 9,0, am Ende der der Behandlung 8,9 bis 8,8. Diese pH-Veränderung wurde durch Ionenaustausch über die Körperoberfläche des Patienten (in rund 600 Litern Wasser) erzielt. Generell entscheidend für den Therapieerfolg ist dabei die spezielle Wanne, in der die Behandlung stattfindet.

Ein weiteres Wachstum und Ausbreitung des Tumorgeschehens auch über die Lymph- und Blutgefäße konnte bei diesem und anderen Patienten während der Therapie verhindert werden. Große Metastasen haben sich zudem deutlich langsamer entwickelt oder wurden in Einzelfällen gar gestoppt. Das Erscheinungsbild aller Patienten und die Lebensqualität haben sich stets schnell verbessert. Im beschriebenen Behandlungsfall ergab die Stuhluntersuchung am 20. Oktober 2013 einen Wert des Tumor-M2-PK von nur 2,6 (bei einem Grenzwert von 4,0), am 25. Juni 2007 lag dieser Wert noch bei 7,3. Der Wert ist mittlerweile also wieder völlig normal. Der Patient ist aktuell 61 Jahre jung und darf seit Herbst 2006 als völlig gesund angesehen werden.

Autor:

Hubert Vey, Heilpraktiker
Lang Trift 2, 36163 Poppenhausen/Wasserkuppe
Tel.: 06658-1244, E-Mail: info@hubert-vey.de
www.biologische-krebstherapie-hypvey.de

Anzeige